

Vision

Die GWÖ nennt sich eine **transformative Marktwirtschaft**, die auf Basis von Gemeinwohl und mit Rücksicht auf **Bedürfnisse** aller Menschen und Einbezug **Umwelt** agiert. Die GWÖ ist eine Wirtschaftsweise, in der **Menschenwürde** der höchste Wert ist und **Vertrauen statt Effizienz** gilt. Für ein Ende des „Wachstumszwangs“ (Felber 2018, S. 56) wird nach Kriterien von **Gemeinwohl** gewirtschaftet.

Gesetzliche Implementierung

Gesetzliche Standards werden mittels Meta-Kriterien in **10 Schritten** implementiert. Diese sind z.B. partizipative Entwicklung, Vergleichbarkeit und Verbindlichkeit.

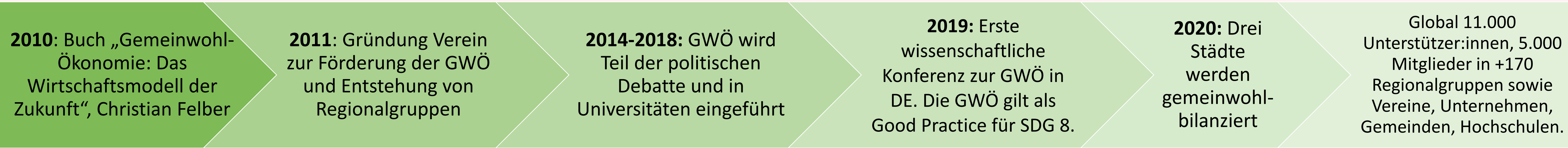
Regulation des Marktes

Gemeinwohlorientiertes Handeln wird belohnt, u.a. mit **rechtlichen Vorteilen** oder **Bevorzugung bei Ausschreibungen**, um Anreize zu schaffen. Die Wirtschaft dient als **Mittel zum Zweck**. Es werden Änderungen der Wertsysteme zugunsten des Gemeinwohls angestrebt, wobei **Gewinn zweckgebunden** sein muss. Kooperationen mit Unternehmen mit hohen Gemeinwohl-Punkten werden belohnt, wodurch **Anreize** geschaffen werden und so die **Attraktivität** eines solchen Handelns gesteigert wird.

Was ist Gemeinwohl?

Ein **Konvent** entscheidet über die Definition von Gemeinwohl. Sie soll mit der Zeit **wandelbar** sein und wird nur für **Messinstrumente** auf Ebene Investition, Unternehmen und Volkswirtschaft benötigt.

Entwicklung Christian Felber entwickelte die GWÖ in den 2000er Jahren in Zusammenarbeit mit der NGO Attac Österreich.



Vom Kapitalismus...

Der Kapitalismus gilt als Ursache für Krisen, die von **Machtmissbrauch** über **ökologische Zerstörung** bis zu **Ausschaltung der Demokratie** reichen.

... zur souveränen Demokratie?

Ethische Umsteuerung freier Märkte und Messung des **Gemeinwohl-Produkts** der Volkswirtschaft als Indikation für Erfolg. **Kooperative Marktsteuerung** statt Konkurrenz.

Elemente der GWÖ

Demokratische Konvente **Wirtschaftskonvent**, konkretisiert z.B. Eigentum verpflichtet **Geldkonvent**, **Demokratiekonvent**, usw. → Generationenentscheidungen

Beispiele zur GWÖ

Eigentum verpflichtet, Begrenzung des Eigentums. **Erbe & Schenkung** werden begrenzt und eingeschränkt. **Geld** als öffentliches Gut, soll nicht reich machen. **Solidaritätseinkommen** für eine Relative Begrenzung der Einkommensungleichheit, (bedingungsloser) Lohn soll für ein gutes Leben reichen. **Gewinn** wird anhand einer Mittelbilanz gemessen und begrenzt bzw. bei sozial/ökologischem Mehrwert gefördert → gelenkte Akkumulation.


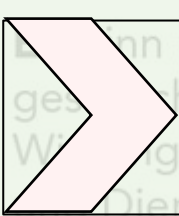

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0					GEMEINWOHL ÖKONOMIE  das Wirtschaftsmodell mit Zukunft	
WERT		MENSCHENWÜRD	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG	
BERÜHRUNGSGRUPPE						
A: LIEFERANT*INNEN		<p>Die Gemeinwohl-Bilanz soll das Gemeinwohl von Unternehmen messen. Sie orientiert sich an den fünf zentralen Verfassungswerten (X-Achse) und den Berührungsgruppen (Y-Achse). Jedem der 20 Bereiche dieser Tabelle wird eine Punktezahl zugewiesen (0-50) → 1000 Punkte maximal.</p> <p>Die Matrix bewertet den Beitrag zum Gemeinwohl und ist das zentrale Modell der GWÖ. Diese Gemeinwohl-Performance informiert Konsument:innen und bewertet Unternehmen und öffentliche Ausschreibungen. Sie ist öffentlich und in Form einer Farbskala o.ä. sichtbar.</p> <p>Felber 2018, S. 41</p>				
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN						
C: MITARBEITENDE						
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN						
E: GESELLSCHAFT-LICHES UMFELD						
		<div> Selbstverstärkendes Anreizsystem</div>				

Abb. 1: Berechnung der Gemeinwohlbilanz durch die Gemeinwohl-Matrix. <https://germany.ecogood.org/tools/gemeinwohl-matrix/>



Demokratische Bank Zentralbank als einzige Geldschöpferin, öffentlich, kommunaler Fokus, subsidiär, Kredite nach Prüfung auf Basis von Gemeinwohl, geschlechtsparitätisch

Verwendung von Gewinn gezielte **Investitionen**, Rücklagen, Eigenkapital, Ausschüttung an **Mitarbeitende** und **Kooperationsförderung**

Gemeinwohl-Bilanz Sie soll **Marktgesetze korrigieren** und mit **Verfassungswerten** in Einklang gebacht werden (Vgl. Abb. 1)

GWÖ: Ein transformativer Ansatz?

Starke staatliche Regulierung wird von Kritiker:innen wie z.B. liberale Parteien oder Wirtschaftsverbänden negativ gesehen.

Ideologie & Werte bilden die Basis der GWÖ und das wird von vielen Seiten kritisiert (z.B. „gutes Leben“), außerdem werden soziale Mechanismen sowie Erkenntnisse über Informationsaustausch und -verarbeitung nicht beachtet.

Unspezifische Definition: Gemeinwohl kann unterschiedlich interpretiert und geprägt werden. Divergierende Interessen sowie Präferenz von z.B. Umwelt- ggü. sozialen Themen können gegeneinander ausgespielt werden. Kategorisierte Aushandlungen, in was z.B. Gewinne investiert werden, sind nicht zwingend logisch oder „nachhaltig“, sondern interessenspezifisch.

Politische Interessen könnten aufgrund der strengen Gesetzgebung durchgesetzt werden, autoritäre Bestrebungen könnten eine Folge sein.

Fokus auf Gemeinwohl: Die Marktwirtschaft sowie Eigentums- und Freiheitsrechte werden eingeschränkt, während trotzdem nicht alle Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigt und befriedigt werden können.

Potential von demokratischer Mitbestimmung könnte durch mangelnde Partizipation untergraben werden und autoritäre Bestrebungen ermöglichen.

Individuelles Wohlergehen steht oft über dem gemeinschaftlichen, außerdem ist nicht evident, dass Unternehmen dem Druck zu gemeinwohlorientierter Wirtschaft folgen. Konsumverhalten durch Anreizen zu ändern, ist zumindest fragwürdig.

Mehrwertproduktion bleibt die Basis der GWÖ, Firmen produzieren weiterhin **Gewinne** und die zur **Mittelbilanz** erklärte **Finanzbilanz** bleibt treibender Faktor, um das Gemeinwohl zu sichern → bisheriges System, das auf Arbeitsleistung beruht und Mehrwert produziert, bleibt erhalten. Dies spricht Kreislaufgedanken entgegen.

Einige gute Diagnosen in der GWÖ, jedoch ist die Wirksamkeit nicht erforscht, evtl. könnten einfache Gesetze ebenso wirksam sein.

Reizvolle Ideen, insbesondere bzgl. Gleichberechtigung und Kooperation. Dennoch bleibt die GWÖ vage, z.B. wird nicht detailliert beschrieben, wie Transformation allein durch **Anreize** geschehen soll, wenn weiterhin machtvoll Mechanismen wie z.B. Kapitalakkumulation in Kraft sind. Wirkliche Transformation würde jedoch das **kapitalistische System im Kern** treffen und eine **Änderung** dessen hervorrufen.

Literatur
Felber, C. (2018). Gemeinwohl-Ökonomie. PIPER, München.
Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft. <https://germany.ecogood.org/> [letzter Abruf am 19.03.2023].
Nymoen, O. & Schmitt, W. M. (2023, 14. März). Wieso Christian Felbers Gemeinwohl-Ökonomie ein Luftschloss ist [Audio-Podcast], Wohlstand für Alle.

<https://open.spotify.com/episode/7mORTlpiG4Lnu4rSajJuuk?si=G6hcroDgSsOiaEQWZlVv6g> [letzter Abruf am 19.03.2023].
Steigenberger, K. (2013). Gemeinwohlokonomie am Prüfstand. Eine umfassende und kritische Analyse. Wirtschaftskammer Österreich, Wien.
Gemeinwohl-Ökonomie (2014). Die wohl gemeinste Ökonomie? Gemeinwohl Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft.
Abb. 1: Berechnung der Gemeinwohlbilanz durch die Gemeinwohl-Matrix. <https://germany.ecogood.org/tools/gemeinwohl-matrix/> [letzter Abruf am 19.03.2023].
Nymoen, O. & Schmitt, W. M. (2023); Steigenberger, K. (2013); Gemeinwohl-Ökonomie (2014)